

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 65 | Dienstag, den 1. Juni 1915 | 51. Jahrgang.

## Die Dardanellen.

Die Befestigungen an der Dardanellenstraße sind eigentlich recht jungen Datums. Im Altertum, als die Meerenge noch Hellespont hieß, gab es so etwas nicht. Trotzdem hatte man wohl das Bewußtsein von der Wichtigkeit der Verbindung. Die ersten phönizischen und griechischen Abenteurer, die durch die Meerengen Hellespont und Bosporus ins Schwarze Meer gelangten und von den Eingeborenen des Kaukasus Gold eintauschten (das „goldene Blied“), erzählten Wunderdinge von den Gefahren, die dort drohten, von Amazonen und eisernen Vögeln, von Räubern und Zauberern, von Drachen und von den beiden Felsen, welche immer zusammenschlugen, wenn ein Schiff dazwischen hindurch fuhr. So schreckte man die Konkurrenz ab. Das klingt in der Geschichte vom Argonautenzug noch nach. Später bildete sich dort ein starkes Reich mit der Stadt Troja (Ilios) an der Spitze, so daß der Verkehr zwischen Griechenland und dem Pontus unterbrochen war. Im trojanischen Krieg wurde dieses Hindernis beseitigt und nun gab es bald eine Masse griechischer Kolonien um das Schwarze Meer herum. Die größte wurde später Byzanz, das heutige Konstantinopel am Bosporus.

An der Meerenge des Hellespont selbst lagen nur kleine Städte, z. B. Sestos und Abydos, wo die Geschichte von Hero und Leander gespielt haben soll. Die Orte werden auch mit Wall und Graben befestigt gewesen sein, wie damals jede Stadt; aber das hinderte weder die Durchfahrt, noch den Uebergang. Kerges baute 480 v. Chr. seine Schiffbrücke über die Meerenge, und ohne Schwierigkeiten setzte auch Alexander (334) sein Heer hinüber.

Auf der asiatischen Seite, unweit Abydos, lag auch das kleine Städtchen Dardanos. Es hatte wenig Bedeutung, aber der Name stand in hohen Ehren, denn Dardanos war ein alter Halbgott gewesen. Er sollte, so hieß es, am Ida-Berge die Stadt Dardania gegründet haben, von der aber längst keine Spur mehr zu sehen war. Von dem

Städtchen Dardanos am Hellespont stammt der Name der Dardanellen.

Auf die Idee, die Meerenge mit starken Festungen zu besetzen, kamen erst die Türken. Das ist erklärlich, denn eine solche Befestigung bekam erst Sinn und Zweck, als man Kanonen hatte, um von den Küstenforts aus die Meerenge wirksam zu bestreichen. Die ersten Befestigungen hat dort Sultan Mahmud II. im Jahre 1462 angelegt, derselbe Sultan, der 1453 Konstantinopel erobert hatte. Er wußte, daß die seemächtigen Venetianer und ihre Freunde, die Rhodiser, die Lesbier u. a. sich zu vereinigen beabsichtigten, um ihn aus Konstantinopel wieder zu vertreiben, und da schien ihm mit Recht die Befestigung der wichtigen Dardanellenstraße als die beste Abwehr. Zweihundert Jahre später, 1658, verstärkte Mahmud IV. die Anlagen. Es ist natürlich, daß die ersten Forts noch unvollkommen sein mußten. Die Kanonen z. B. waren zwar groß, aber nicht drehbar; sie waren fest eingemauert und schossen immer nur in derselben Richtung. Wieder gaben die Venetianer den Anstoß. Von 1645—1669 hatten die Türken und Venetianer schweren Krieg miteinander. Der türkische Admiral Kenaan Pascha wurde geschlagen, und flüchtete mit dem Rest der Flotte unter den Schutz der Dardanellenkanonen. Mahmud IV. verstärkte darum die Dardanellenbefestigungen noch mehr. Trotz dieser Anlage sind im Jahre 1770 der Engländer Elphinstone, der als Admiral in russischen Diensten stand, und dann 1807 der engl. Admiral Duckworth ungehindert durchgesehelt. Diese Fahrten hatten weiter keine Folge.

Im Jahre 1809 wurde der sogenannte Dardanellen-Vertrag zwischen der Türkei und den Westmächten abgeschlossen. Dieser Vertrag, der 1841 und dann noch öfters erneuert wurde, verpflichtete die Türkei, die Dardanellen für fremde Kriegsschiffe zu sperren. Selbstverständlich kümmerte sich im Krimkriege, 1853—1856, als England, Frankreich und die Türkei gegen Rußland standen, kein Mensch um solche Abmachungen. Die Festungswerke waren auch dem Fortschritte der Artillerie gegenüber völlig veraltet.

Auf englische Anregung entschloß sich die Türkei, in den Jahren 1867—1877 einen völligen Umbau der Werke vorzunehmen. Ein englischer Festungsbaumeister, Sir Henry Bulwer, war Leiter der Arbeiten. Weitere Verbesserungen und Verstärkungen der Werke, deren Wichtigkeit man immer mehr erkannte, besorgte im Dienste der türkischen Regierung im Jahre 1892 und später der belgische Brialmont. Aber auch in jüngerer Zeit ist daran gearbeitet worden, die Festungen stets den Erfordernissen der Gegenwart anzupassen.

So ist denn die Straße der Dardanellen gespickt mit den mannigfachen Werken. Daß Engländer und Belgier den jetzigen Feinden ihre Burgen gebaut haben, und nun doch nichts dagegen ausrichten können, weil noch andere, ganz moderne, unter deutscher Leitung gefertigte Werke dazwischen liegen, darin liegt ein gewisser Humor der Geschichte.

## Die Tagesberichte.

**Großes Hauptquartier, 29. Mai. (WB. Amtlich.)** Westl. Kriegsschauplatz: Die Franzosen setzten gestern, nachdem wir sie bei Angres zurückgeworfen und ihnen eine Anzahl Gefangener abgenommen hatten, mit starken Massen zu einem Gegenangriff längs der Straße bei Bethune-Souches ein, wurden aber unter den empfindlichsten Verlusten auf der ganzen Front abgeschlagen. In der Nacht nahmen wir die schwache Besatzung des Ostteiles von Ablain, deren Verbleib in der dort vorgeschobenen Stellung nur unnützes Blut gekostet hätte, unbemerkt vom Feind auf die unmittelbar dahinter befindliche nächste Linie zurück. Südlich Souches wurde gestern abend ein französischer Angriffsversuch durch unser Feuer im Keime erstickt. Das südwestlich Souches liegende, von den Franzosen als von ihnen erobert erwähnte Schloß Le-Carrion ist dauernd von uns gehalten. Südöstl. Neuville wiesen wir feindliche, mit Minen und Handgranatenfeuer vorbereitete Vorstöße leicht ab.

Im Priesterwalde nordwestlich Pont-à-Mousson gingen die Franzosen wie am 27. Mai abends wieder zu einem größeren Angriff über. Unser

## Der Flieger.

Novelle von Friedrich Kressger.

„Willibald hat sich doch auch freiwillig gestellt, warum darf ich nur nicht, ich werde es schon aushalten, bin alt genug dazu. Vater war doch auch Offizier, er hätte es sicher mit leuchtenden Augen begrüßt und nicht wie Du, liebe Mutter, immer mit einer ernsten, unerbittlichen Miene dreingeschaut,“ polterte Theo ziemlich erregt heraus.

Frau von Kottammer schüttelte den Kopf, sie wußte genau, warum sie so unerbittlich war. Seit dem Tode ihres Mannes führten sie ein sehr bescheidenes Dasein, denn die Pension war nicht allzuhoch, und sie hatte ihre schönsten Hoffnungen in das Werden Theos gesetzt. Theo war der Jüngste unter den Geschwistern, noch nicht ganz achtzehn Jahre, die Figur vom Vater, das Gemüt der Mutter. Er war seinen Altersgenossen in Vielem weit überlegen, ganz besonders im Sport leistete er Hervorragendes und die vielen Preise und Eichenkränze in seinem Zimmer gaben beredtes Zeugnis davon. Auch in der Wissenschaft stellte er sein Licht nicht unter den Scheffel, denn er stand trotz einer Jugend vor dem Abiturientenexamen.

Theo ging im Zimmer auf und ab, plötzlich brach er die Stille: „Mutter, ich habe Dir einen

Vorschlag zu machen! Wenn ich unter den drei besten Abiturienten bin, top, gib Deine Hand und damit die Einwilligung zum Eintritt in die Armee als Fahnenjunker.“

„Lass' mir bis morgen Bedenkzeit, Theo, und nun geh' und arbeite,“ entgegnete die Mutter ruhig.

Schon am nächsten Morgen beim Kaffee gab sie ihre Einwilligung unter den von ihm gemachten Bedingungen. Er schlug kräftig in die dargebotene Rechte.

„Hab Dank Mutter, du hast mich heute morgen glücklich gemacht,“ und er eilte hinaus, riß die Mütze vom Haken und stürmte der Schule zu. Es war reichlich spät geworden.

Theo arbeitete angestruenger denn je, da er seines Erfolges ganz gewiß sein wollte. Er sah seine Mutter und Jemgard nur noch zu den Mahlzeiten, er hatte jetzt keine anderen Gedanken, als das Examen. Acht Tage von Ostern hatte er es geschafft. „Cum laude“ und nicht unter den drei besten, nein, er war der beste selbst, er, Theo von Kottammer. Sein unbezwinglicher Ehrgeiz hatte gesiegt. So sehr sich die Mutter darüber freute, so konnte sie doch nicht verheimlichen, daß sie es lieber gesehen hätte, wenn die Zensur dieses Jahr einmal schlechter gewesen wäre. Doch sie fügte sich darin, früher oder später hätte sie doch die Erlaubnis dazu geben müssen, das war sie ihrer Familie schuldig.

Schon vor dem Examen hatte er heimlich nach D. . . geschrieben, ob die Garnison noch freiwillige Flieger einstellen würde. Der Bescheid war günstig ausgefallen, und so reiste er bereits am nächsten Tage nach D. . . ab. Der Abschied war kein leichter, denn Theo verließ zum ersten Male das Elternhaus. Er hatte noch nie auf eigenen Füßen gestanden, aber er wußte genau, wenn es noch so hart für ihn werden sollte, er würde sich durchringen. Das Heimweh, das in ihm ankam, wurde sehr schnell von der inneren Begeisterung überwunden. Der neue Beruf! Die Zukunft!

Für Frau von Kottammer war es hart; ihr ältester Sohn war nun schon seit den ersten Tagen draußen, er war bereits Leutnant mit vielen Auszeichnungen dekoriert, aber er war ja so ganz anders wie Theo. Nun war auch er noch fort. Der einzige Trost für sie waren die begeistertsten Briefe, die fast täglich von Theo eintrafen.

Theo hatte sich bald in seinem neuen Beruf eingelebt. Er arbeitete von früh bis abends spät und kam gut vorwärts. Nach drei Wochen unternahm er bereits den ersten Aufstieg ohne Führer und am Pfingstsonntag, genau 6 Wochen nach seinem Eintritt, legte er die Pilotenprüfung mit Erfolg ab. Durch seinen unermüdblichen Eifer und Fleiß hatte er sich die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten voll und ganz erworben. Nach der Prüfung reichte er seinen ersten Urlaub ein, um

Feuer hielt den Feind nieder, vereinzelt nächtliche feindliche Teilvorstöße wurden blutig zurückgewiesen.

Unsere Flieger belegten die besetzten Orte Gravelines und Dünkirchen, sowie den Stappenort St. Omer mit Bomben und erzielten auf einem feindlichen Flugplatz nordöstlich Tismes mehrere Treffer.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Dubissa griffen die Russen südöstlich Kutowiany und südöstlich Nielmy ohne Erfolg an.

Im weiteren Verlauf der Kämpfe an der unteren Dubissa wurde der Gegner an vielen Stellen über den Fluß zurückgeworfen. Bei der Verfolgung wurden noch 380 Gefangene gemacht.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben sich gegen die Nordfront bei Przemysl näher herangeschoben. Auf der Front zwischen Nysznia und Lubaczowka-Abschnitt (östl. Radymnow) und Jaroslaw machten die Russen wiederholt verzweifelte Teilangriffe, sie wurden überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Das russ. 179. Infanterie-Regt. ist aufgerieben. Westlich und südlich von Siemawa hat der Gegner seine Angriffe nicht erneuert.

Oberste Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier, 30. Mai. (WB.) Westlicher Kriegsschauplatz.** Nach 10-stündiger Artillerievorbereitung griffen die Franzosen östlich des D'Hourts-Ferme um Mitternacht an. Der Angriff ist auf der ganzen Front unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Eine Anzahl Zuaven von 4 verschiedenen Regimentern wurden gefangen genommen. Zwischen dem La Bassée-Kanal und Arras fanden nur Artilleriekämpfe statt.

An der Straße Bethune-Souchez nahmen wir einige Dutzend schwarze Franzosen gefangen, die sich in einem Wäldchen versteckt hatten.

Die übliche Beschießung der Ortschaften hinter unserer Front durch die Verbündeten hat unter den dort zurückgebliebenen Frauen und Kindern die an der Heimatscholle hängen, viele unschuldige Opfer gefordert.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ilkoy, 60 Kilometer südöstlich von Libau wurde eine feindliche Abteilung durch unsere Kavallerie in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückgeworfen. An der Dubissa mußte eine kleine deutsche Abteilung den Ort Sawdynity vor einem überraschenden russischen Angriff aufgeben. Vier Geschütze fielen in Feindeshand. Eintreffende Verstärkungen von uns nahmen das Dorf wieder und trieben den Gegner zurück. In der Gegend von Szawle wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Der Gegner erlitt schwere Verluste.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei russischen Angriffen auf deutsche Truppen am Unterlaufe der Lubaczowka, nordöstlich Jaroslaw, sowie in der Gegend von Stryj erlitt der Feind schwere Verluste.

Oberste Heeresleitung.

seiner Mutter und Schwester lebe wohl zu sagen, bevor er an die Front gerufen würde. Er hatte während seiner Ausbildungszeit nicht eine Stunde versäumt, er kannte nur eins, das hieß „arbeiten und vorwärts kommen“.

Seine Mutter hatte ihn bereits am Pfingstabend erwartet, aber vergebens. Auch am Pfingstmorgen kam er nicht. Um die Mittagszeit klingelte es und Theo stürmte herein. „Mutter, Mutter, ich hab's geschafft, bin heute morgen durch meinen Flug felddienlich befunden worden.“ Frau von Kottammer nickte leise. Er war nicht mehr der Theo von der Schulbank, er war ein Mann geworden. Seine Blicke hatten sich gefestigt, sogar etwas strenges bekommen. „Ich gratuliere Dir, Du bist mein ganzer Stolz!“ Dann ging sie nach der Küche, als ob sie noch einiges zu richten hätte, bevor es zum Essen ging. Doch zuerst wandte sie sich nach ihrem Zimmer und weinte hier bittere, heiße Tränen, ihr einziges Glück, ihre Freude, wie schnell konnte es ausgelöscht sein! Sie durfte nicht weich werden, sie mußte ihre Sorgen allein tragen. Ruhig und gelassen betrat sie den Speisejaal, als ob auch nicht die leichteste Last ihr auf der Seele ruhte.

Sie waren noch nicht ganz fertig, als ein Telegramm für Theo eintraf. Theo erbrach es, „sofort eintreffen, erwartet bis 12 Uhr nachts.“ Er legte es still zur Seite, ohne seiner Mutter noch Schwester etwas zu sagen, er wich aus und gab vor, es wäre von einem Kameraden, der etwas Geld brauchte. (Fortsetzung folgt.)

**Großes Hauptquartier, 31. Mai. (WB.)** Amtlich.) Westl. Kriegsschauplatz: Gestern versuchten die Franzosen nördlich Arras, sowie im Priesterwalde mit starken Kräften unsere Front zu durchbrechen. Bei Arras hatte der Gegner sich auf der Front Neuville-Roclincourt in den letzten Tagen durch Sappen herangearbeitet. Ein Angriff auf dieser Linie wurde daher erwartet, nachdem alle Versuche, weiter nördlich auf unseren Stellungen zu drücken, mißlungen waren. Er erfolgte gestern nachmittag nach stundenlanger Artillerievorbereitung und führte durch die Tapferkeit rheinischer und baltischer Regimenter zu einer Niederlage des Gegners. Seine Verluste sind außergewöhnlich hoch. Im Priesterwalde gelang es den Franzosen nur, in einige schwach besetzte Gräben einzudringen. Im übrigen ist auch hier der feindliche Angriff gescheitert.

Bei Ostende schossen unsere Küstenbatterien einen feindlichen Flieger ab.

Der Eisenbahndiakt bei Dammerkirch ist gestern von unserer Artillerie mit wenigen Schüssen zerstört worden, nachdem es den Franzosen nach monatelanger Arbeit vor einigen Tagen gelungen war, ihn gebrauchsfähig zu machen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentliche Ereignisse.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen um Przemysl schoben sich die deutschen Truppen gestern näher an die Nord- und Nordost-Front heran.

Oberste Heeresleitung.

### Kriegsnachrichten.

#### Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 30. Mai. (WB.) Amtlich wird verlautbart vom 30. Mai 1915, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

An der unteren Lubaczowka wurde ein starker russischer Angriff, der bis zum Handgemenge führte, zurückgeschlagen. Uebergangversuche der Russen am San bei und abwärts Siemawa scheiterten schon im Beginn. Westlich des San ist die Lage unverändert. Eigene schwere Artillerie hält die Bahnlinie Przemysl-Grodok bei Medyka unter Feuer. Truppen des 6. Korps eroberten am 27. Mai neuerdings 8 russische Geschütze. Die Einschließungslinie um Przemysl wurde von den verbündeten Truppen im Norden und Süden der Festung weiter vorgeschoben. Am Dnjestr und südlich desselben dauern die Kämpfe fort.

An der Preuthlinie und in Polen hat sich nichts ereignet.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener haben das Geschützfeuer gegen unsere Werke auf den Plateaus von Folgaria-Lavarone wieder aufgenommen. Feindliche Abteilungen rückten in Cortina ein. Ihre Sicherungsabteilungen flüchteten jedoch auf den ersten Kanonenschuß.

An der Kärntner Grenze hat sich nichts ereignet.

Im Küstenland griff der Feind auf den Höhen vördlich Görz nicht wieder an. Uebergangversuche über den Ssonzo bei Monfalcone wurden von unseren Patrouillen mühelos abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 31. Mai. (WB.) Amtlich wird verlautbart vom 31. Mai, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Am San und östlich des Flusses haben gestern keine ernstesten Kämpfe stattgefunden. An der Nord- und an der Südwestfront von Przemysl, sowie am oberen Dnjestr, wird gekämpft. In der Gegend von Stryj erstürmten verbündete Truppen in heftigen Kämpfen mehrere Ortschaften und eroberten eine russische Batterie. Die sonstige Lage im Nordosten ist unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag wurde der Angriff eines Alpenregiments auf einen Abschnitt unserer Befestigungen auf dem Plateau von Lavarone blutig abgewiesen. In der Gegend nordöstlich Paneveggio begann eine feindliche Abteilung zu schanzen, ging aber vor dem Feuer unserer Patrouillen sofort zurück.

An der Kärntnerischen Grenze fanden kleine, für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe statt. Westlich Karfreit versuchte der Feind vergeblich, die Hänge des Krn zu besteigen.

In den Geschützkampf im küstenländischen Grenzgebiet begann unsere schwere Artillerie einzugreifen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Zeppelinluftschiffe über Helsingfors.

Stockholm, 31. Mai. Hier eingetroffene Reisende berichten, daß ein Zeppelinluftschiff über Helsingfors Bomben abgeworfen habe, wodurch ein Baumwollmagazin und ein Passagierdampfer zerstört wurden. 40 Personen sollen dabei umgekommen sein.

#### Der Untergang der Champagne.

Paris, 31. Mai. Der Postdampfer „Champagne“ der bei St. Nazaire auf einen Felsen auflief, ist bei der Ebbe zwischen beiden Schornsteinen auseinandergebrochen. Das Schiff ist verloren. Die „Champagne“ die aus Colon kam, hatte 978 Passagiere an Bord, unter ihnen 909 schwarze Soldaten. Die Besatzung betrug 180 Mann. Alle Personen wurden auf den Dampfer „Rigel“ gebracht und nach St. Nazaire geführt. Das gesunkene Schiff hatte eine große Warenladung auf sich, darunter 1000 Tonnen Kaffee.

#### Deutschland — Italien.

Mit der Mangelhaftigkeit des bösen Gewissens hat König Viktor Emanuel III. in seinem Auftrage die Nennung Deutschlands vermieden. Vielleicht sind schon italienische Truppen mit deutschen Soldaten ins Gefecht geraten. Damit wäre der Kriegszustand ja gegeben; vorläufig befindet sich aber nach den vorliegenden Nachrichten weder die Türkei noch wir im Kriegszustand mit Italien. Es handelt sich eigentlich nur um eine Formsache, aber aus guten Gründen erklären wir den Italienern nicht den Krieg. Sie sollen ihren Verrat bis ins Kleinste selbst durchführen müssen. Es wird gedrahtet: Der „Deutschen Tageszeitung“ wird gemeldet: Das „Journal de Lausanne“ meldet von der italienischen Grenze, daß in römischen Kreisen die optimistische oder absurde Meinung verbreitet ist, wonach zwischen Italien und Deutschland kein Krieg ausbrechen werde, da in Italien eine starke Strömung fordere, daß die bisherigen festen Beziehungen mit Deutschland auch weiterhin aufrecht erhalten werden sollen.

#### Italiener nach den Vogesen.

Berlin, 31. Mai. Aus Genf wird der Nationalzeitung gemeldet: Aus Paris wird depechiert, daß der Militärgouverneur von Paris an die französischen Truppen eine Ansprache richtete, in der er seiner Freude Ausdruck gab, daß die Franzosen von nun an vereint mit ihren italienischen Brüdern für die Verteidigung der lateinischen Kultur kämpfen werden. Die Truppen, an welche diese Ansprache gerichtet wurde, gehen nach den Vogesen, wo sie sich mit ihren angekündigten italienischen Brüdern treffen werden.

### Soziales.

**Wildbad, 1. Juni. (Kgl. Kurtheater.)** Am Samstag abend gab das Kgl. Kurtheater das bekannte Lustspiel „Im weißen Rößl“. Herr Reinhold Gronert hatte in der Rolle des Berliner Fabrikanten Gieseke die Leitung übernommen. Fel. Visl Schäffer als Köchleswirtin und Herr Walter Wesener als Zahlkellner ernteten durch ihr frisches, natürliches Spiel reichen Beifall. Der Privatgelehrte Heinzelmann des Herrn Karl Schneider war wirklich köstlich. Diese großartige Auffassung verdiente alle Anerkennung. Auch die anderen Mitspielenden bis herab zum jungen Piccolo (Greta Nora) gaben sich reichlich Mühe und boten ihr Bestes. Es fehlte daher auch nicht an Anerkennung und Beifall. Summa Summarum: Wer ein schönes heiteres Stück hören will, der gehe ins „Weiße Rößl“, er wird es gewiß nicht bereuen.

### Letzte Nachrichten.

#### Malta als italienischer Flottenstützpunkt.

Berlin, 31. Mai. Aus dem Haag erfährt die „B. Z.“: Nach Blättermeldungen schweben zur Zeit zwischen England und Italien Verhandlungen darüber, daß auch der italienischen Flotte gleich der französischen Malta als Stützpunkt überlassen wird.

**Brest, 1. Juni. (Ag. Hav.)** Von einer Patrouillenfahrt heimkehrende Torpedoboote haben die Besatzungen des englischen Dampfers „Glenlee“ und des portugiesischen Schiffes „Egnae“ (? „Egnae“), die an der Küste von Finistere von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden waren, aus ihren Booten geborgen und hier gelandet.

#### Opfern von den Zivilisten verlassen.

Berlin, 1. Juni. (WB.) Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Genf gemeldet: Wie hierher gemeldet wird, haben nun die letzten Zivilisten Opfern verlassen. Die französische Militärpresse bringt die Londoner Angabe, daß in den letzten 48 Stunden 20 000 deutsche Geschosse innerhalb des Stadtbezirks Opfern niederfielen.

Des Fronleichnamtages wegen findet die nächste  
**Mehl- und Brotkarten-Abgabe**  
am **Mittwoch, den 2. Juni, vorm. 7—12 Uhr** statt.

Die Abgabestellen:  
Bergbahn- und Realschul-Gebäude.

## Bekanntmachung Gastmarken betr.

Die Hotelbesitzer, Gastwirte und Zimmervermieter werden daran erinnert, ihre **fämtlichen Gastmarken** am 31. Mai 1915 spätestens aber am 5. Juni 1915 gegen solche des neuen Monats auf dem Rathaus umzutauschen, da die Gastmarken vom Monat Mai mit Ablauf ds. Mts. ihre Gültigkeit verlieren. Nach dem 31. Mai 1915 darf an Gäste gegen **weiße Gastmarken** kein Brot mehr ausgefolgt werden. Die Gäste können, soweit sie am 31. Mai 1915 noch im Besitze von Gastmarken sind, dieselben an ihren Kostgeber abliefern, der sie sodann ebenfalls gegen solche des neuen Monats eintauschen kann.

Wildbad, den 27. Mai 1915.

Stadtschultheißenamt: **Bachner.**

## Württembergische Sparkasse

(Landessparkasse) gegründet 1818, mündelsicher, nimmt Spareinlagen aus den minder bemittelten Volksschichten sowie Ueberweisungen aus dem Felde an. — Rückzahlungen ohne Kündigung. — Zinsfuß 4%. — Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen.

## Knaben-Wasch-Anzüge Knaben-Wasch-Blusen

// in grosser Auswahl, darunter eine Partie //

◆ **35 Prozent** unter Wert ◆

// empfiehlt //

Telefon 32 · **PH. BOSCH** · Telefon 32

Patentierete

## Einlage für Nachttische

aus impr. Holzfilz, verhindert üblen Geruch, bakterien-tötend, luftreinigend, schalldämpfend.

— **Arztlich empfohlen.** —

Pro Stück 25 Pfg., von 100 Stück ab zu Fabrikpreisen.

**Alleinverkauf:**

**Robert Treiber.**

Auf Vorposten

leisten vorzügliche  
Dienste die seit  
25 Jahren bewährten

**Kaiser's Brust-  
Caramellen**

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen  
sie gegen

## Husten

Heiserkeit, Verschleimung,  
Keuchhusten, Katarrh,  
schmerzenden Hals, sowie  
als Vorbeugung gegen  
Erfältungen, daher hoch-  
willkommen jedem Krieger!

**6100** not. begl. Zeugnisse  
von Ärzten und  
Privaten verbürg.

den sicheren Erfolg.

Appetitaneigende,  
feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kriegspack. 15 Pf., kein Port.

Zu haben in Apotheken  
sowie bei: **Dr. C. Megger,**

königl. Hof-Apothete, und  
Drogerie **Herrn Erdmann**

vorm. S. Grundner  
in Wildbad.

## 1 Zimmer

mit voller Pension  
auf etwa 4 Wochen von einem  
Herrn

gesucht.

Nähe der Bäder bevorzugt.  
Off. mit Preisangabe unter  
Nr. 99 an die Expedition  
ds. Bl. erbeten.

## „Sibu.“

Ein neuer Kaffee-Ersatz.

## Spar-Kaffee

mit Gutscheine

das Pfund zu Mk. 1.—

empfiehlt

**G. Aberle, sen.,**

Inh.: G. Blumenthal.

Schwemmstein-Fabrik alt. außer  
Synd., liefert billigt Ia. Steine,  
Bimsfand und Cementdielen.

Phil. Gies, Neuwied.

DER BILLIGE PREIS  
ALLEIN MACHT ES NICHT

## MERCEDES- STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises  
elegant und haltbar. Jeder Käufer  
lobt die hervorragenden Eigen-  
schaften des MERCEDES-Stiefels



Einheits-  
preis:  
12<sup>50</sup>

Standard 14<sup>50</sup>  
Extra Qualität 16<sup>50</sup>

Tausende tragen unsere beliebte  
Marke. — Täglich wächst die Zahl  
unserer Freunde.

Alleinverkauf für Wildbad:  
Schuhhaus **WILHELM TREIBER,**  
Ludwig-Seegerstrasse.

## Postamt am Kurplatz

ist geöffnet vom 1. Juni ab  
vorm. 7—12 Uhr, nachm. 2—7 Uhr,  
Sonntags von 11—12 Uhr.

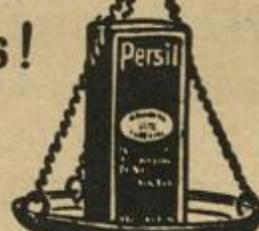
Im Krieg wie im Frieden  
stets volles Gewicht zum alten Preis!

# Persil

das billigste!



1 Pfund-Paket  
(Netto-Inhalt 500 gr)  
65 Pfg.



1 Pfund-Paket  
(Netto-Inhalt 500 gr)  
65 Pfg.

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels **Persil**, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als

## Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel

für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

**Sie sparen damit wirklich!**

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

# Amtliche Liste der vom 25. bis 27. Mai angemeldeten Fremden.

(Schluss).	In den Privatwohnungen		Geschwister Horkheimer
<b>Sommerberghotel</b>		<b>Villa Augusta</b>	<b>Villa Johanna</b>
Stoherer, Hr. Oberleutnant d. L., mit Frau Gem.	Leonberg	Frey, Hr. Albert, Kaufmann, mit Frau Gem. und Tochter	Bacherer, Fr. Elisabeth
Heyl zu Herrnsheim, Frhr., Rittmstr.	Worms	Bauer, Frau Marta	<b>Pension Villa Jungborn</b>
Hauff, Frau Dr., geb. Freiin König- Warthausen, mit Tochter	Stuttgart	Baisch, Frau J., Prof.-Gattin	Eichacker, Hr. E., mit Frau Gem.
Stottele, Hr. L., Kfm., m. Fr. Gem.	"	<b>Cafe Bechtle</b>	<b>Villa Karlsbad</b>
Ehni, Hr. Konsul	"	Bach, Hr. W., Kontrolleur	Müller, Hr. E., Amtsgerichtssekretär, Offizierstellvertreter
<b>Gasthof z. Sonne</b>		Strauss, Hr. Oberreallehrer	<b>Zugführer Knödler</b>
Pfeiffer, Hr. E., m. Fr. Gem.	Karlsruhe	Hartenstein, Hr. Hauptlehrer	Bodmer, Hr. Otto, Kaufmann
Laur, Hr. E., Oberlehrer	Strassburg	<b>Geschw. Bott, Hauptstr. 89</b>	Leutner, Hr. Karl, Bankbeamter
Baumeister, Hr. Karl	Mannheim	Kuhn, Hr., mit Frau Gem.	Maier, Hr. Wilhelm
Decker, Hr. Hans, Kaufmann	Ludwigshafen	Kuhn, Fr. Amanda	Zeiss, Hr. Otlo, Maschinentechniker
Stabert, Hr. Gustav	Reutlingen	Kuhn, Fr.	<b>Villa Ladner</b>
Stadtler, Hr. W., m. Fr. Gem.	Vormberg	<b>Bezirksnotar Brehm.</b>	Weber, Hr. Reinhard, Fabrikant
Messinger, Hr. A., mit Fr. Gem.	Karlsruhe	Knodel, Fr. Gertrud	Kugel, Frau Julie
Becher, Hr. Karl, m. Fr. Gem.	"	<b>Villa Erika</b>	<b>Villa Montebello</b>
Weber, Hr. Robert, Kaufmann	Stuttgart	Jvanorika, Hr. Paul, mit Frau Gem	Gross, Hr. Professor, mit Sohn
Feucht, Hr. Paul, Antiquar	"	Reim, Hr. Willy, Kaufmann	Stephan, Hr. A., mit Frau Gem.
Specht, Fr. Gertrud	"	Brod, Hr. Willy	Stephan, Frau Lina
Haferkorn, Hr. C., Kaufmann	"	Etzel, Hr. Otto	<b>Park-Villa</b>
Ruppmann, Hr. Th., Kaufmann	"	Wochele, Hr. Karl	Salinger, Hr. Leopold, Kutschnaker, mit Frau Gem. und Hausfräulein
Stephan, Fr. Mathilde	Cannstatt	Stähle, Hr. Karl, Ingenieur	<b>Villa Pauline</b>
Seelos, Hr. E.	Tübingen	Krauss, Hr. Wilhelm, Ingenieur	Reiss, Hr. J., Priv., m. Fr. Gem.
Seelos, Hr. H., Schlossermeister	"	Neu, Hr. Jakob, Kaufmann	Schindler, Frau
Brucker, Fr. Marta	Vaihingen	<b>G. Faas (Villa Tannenburg)</b>	Jeger, Hr. J., Pfarrer
<b>Hotel Stolzenfels.</b>		Kranz, Hr. Eugen, Zeichner	Eble, Frau
Keller, Hr. Wilhelm, Ratsschreiber	Stuttgart	Schöpfer, Hr. Gustav, Bildbauer	v. Oidtman, Frau Oberst, mit Fr. Tochter
Kohler, Hr. Fritz, Stadtpfl.-Sekretär	"	Weidle, Hr. Robert, Zeichner	Müller, Fr. Marie, Lehrerin
<b>Hotel Weil</b>		Braun, Hr. Hermann, Uhrmacher	Stellwagen, Frau Clara, Privatiere
Strassburger, Hr. J., Rabbiner	Ulm	Rapp, Hr. Willy	<b>Gottlob Pfeiffer</b>
Straus, Hr. Paul	Pforzheim	Hanselmann, Hr. Rudolf	Lucke, Hr. Rudolf, Buchhändler, mit 2 Kindern
Murrle, Hr. Artur	"	Kaiser, Hr. Friedrich	Menckert, Frau H., m. 2 Kindern
Weilheimer, Fr. Paula	Ludwigshafen	Fürst, Hr. Richard, Schneidermeister	<b>Karl Pfeiffer, König-Karlstr. 70</b>
Kahn, Hr. Jonas, Kaufmann	"	Grossmann, Hr. Paul	Würth, Fr.
Grünstein, Hr. Josef, Kaufmann	Köln	<b>Stadtpfarrer Fischer</b>	<b>Villa Fritz Bath</b>
<b>Gasthof z. wilden Mann</b>		Koch, Hr. Dr. W., Univ.-Prof.	Jungaberle, Hr. Gustav, Fabrikant
Strobel, Fr. Luise	Heilbronn	<b>Villa Franziska (E. Maisch)</b>	Irschlinger, Hr. K., mit Frau Gem.
Strobel, Fr. Lina	"	Ansel, Hr. Dr. Otto, Ingenieur	Kronmiller, Hr. K., mit Frau Gem.
Raith, Fr. Marta	"	<b>Elisabeth Fuchs We.</b>	<b>Villa Karl Bath</b>
Hössler, Hr. O., Kaufmann	Stuttgart	Schön, Fr. Frida	Wolff, Frau Emilie
Hössler, Hr. Otto jr.	"	<b>Geschwister Fuchs</b>	<b>Karl Toussaint, Hauptstr. 101</b>
Backer, Hr. Georg	"	Wack, Frau Marie, Konzertsängerin	Beck, Frau Emma, Oekonomierats- gattin und Gutsbesitzerin
Lutz, Hr. Adolf	"	<b>Villa Granow</b>	<b>M. Treiber-Engmann</b>
Hörrmann, Hr., mit Frau Gem.	"	Weill, Frau Johanna, Privatiere, mit Töchterlein	Krasser, Frau Helene
Klein, Hr. Oskar, mit Frau Gem.	"	<b>Gustav Gutbub, Tapeziermeister</b>	Scheifele, Hr. Hermann, Kaufm.
Böller, Hr. Emil, mit Frau Gem.	"	Maier, Frau Lina	<b>Haus Sonnenhof</b>
Schäll, Hr. Paul	Ludwigsburg	<b>Villa Helena</b>	<b>Haus Wacker</b>
Schöchlin, Hr. E.	"	Jaeger, Hr. P., Fabrik., m. Fr. Gem.	Heusel, Hr. G., Privatier
<b>Gasthof z. Windhof</b>		<b>Villa Hohenzollern</b>	<b>Erholungsheim</b>
Weiss, Hr. Ernst, Apotheker	Offenburg	Keim, Frau Oberregierungsrat, mit Mutter und Tochter	Valentin, Fr. Berta
Weiss, Hr. Paul, Apotheker	Schiltach	Keim, Hr. Oberreg.-Rat, mit Sohn	
Fork, Fr. Lina	Stuttgart	<b>Haus Honold</b>	
Buck, Fr. Paula	"	Miller, Hr. Kameralverwalter a. D.	
Paulus, Hr. Fr., Fabrikant, mit Frau Gem. und Kind	Mannheim		
Paulus, Hr. Ludwig, mit Frau Gem.	"		

Zahl der Fremden . . . 1867.

## Kgl. Kurtheater Wildbad.

Dienstag, den 1. Juni  
Nora.

Mittwoch, den 2. Juni  
Der fidele Bauer.

Donnerstag, den 3. Juni  
Keine Vorstellung.

## Konzert-Programm des Kur-Orchesters

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 2. Juni  
vorm. 8-9 Uhr — Trinkhalle

- 1) Choral: „Nun danket alle Gott“.
- 2) Ouverture z. Op. „Die Zauberflöte“ Mozart
- 3) „Theresienstädter Kinderballtänze“,  
Walzer Fahrbach
- 4) Largo Handel
- 5) Gebet der Elisabeth a. „Tannhäuser“ Rich. Wagner
- 6) „Die Libelle“, Mazurka Jos. Strauss

nachm. 3-4 1/2 Uhr — Anlagen

- 1) „Erinnerung“, Marsch Tikoff
- 2) Ouverture zu „Maurer und Schlosser“ Auber
- 3) „Hinter den Kulissen“, Quadrille J. Strauss

Telefon Nr. 33.

Druck und Verlag von J. Pauke's Buchdruckerei Wildbad. — Redaktion: J. Pauke, i. B.: U. Balz.

- 4) a. Romanze aus „Josef und seine  
Brüder“ Mehul
  - b. „Das Vergissmeinnicht“ Frz. Suppe
- 15 Minuten Pause.
- 5) „Ernst und Scherz“, Potpourri Komzak
  - 6) „Friedensboten“, Walzer Popp
  - 7) „Und Columbine tanzt“ Jessel
  - 8) Tiroler Kaiserjäger-Marsch Müheberger
- abends 5-6 Uhr — Kurplatz
- 1) Marsch aus der I. Suite Frz. Lachner
  - 2) Ouverture z. Op. „Tell“ Rossini
  - 3) „Astraa-Tänze“, Walzer Joh. Strauss
  - 4) Tanz der Irrlichter a. d. „Faustmusik“ H. Berlioz
  - 5) Einzug der Götter in Walhall aus  
„Rheingold“ Rich. Wagner

Soeben erschienen:

## Kriegskochbuch mit Nachtrag

herausgegeben von der Stadtverwaltung Stutt-  
gart mit einem Vorwort von Frau Dr. E.  
Jungelinger

Rezepte vom Schwäbischen Frauenverein.

Preis 20 Pfennig.

Das Büchlein gibt praktische Ratschläge, die  
Nahrungsvorräte einzuteilen, sie sparsam zu ver-  
brauchen und sie nach Möglichkeit auszunützen.

Zu haben bei

J. Pauke, Buchhandlung,  
Hauptstraße 99.

**Zu kaufen gesucht**  
ein gebrauchter, gut erhaltener  
größerer

## Zimmerteppich.

Adresse zu erfragen in der  
Expedition.

Die Unterzeichnete bringt  
ihr

**Wash- und Bügelgeschäft**  
in empfehlende Erinnerung.

**Frau Sattler Volz.**  
Hauptstr. 4.

Die Wäsche wird auf Wunsch abgeholt

Für ein  
**16jähriges Mädchen**  
wird eine

## Stelle gesucht.

Näheres zu erfragen bei  
**Frau Sattler Volz.**

## Schwarzkopf- Shampoo

das bekannte, vielmillionenfach ver-  
brauchte Volks-Haar-Pflegemittel erweist  
sich dauernd und steigender Beliebtheit  
in allen Volkskreisen. Es beseitigt Haar-  
ausfall, Kopfschuppen und gibt dem Haar  
ein gesundes, volles und appetit-  
liches Aussehen. Zur Stärkung des  
Haarwuchses, auch zur Prävention  
der Prurur nach der Kopf-  
wäsche bediene man sich  
mäßig den Haarboden mit  
**Porey-Emulsion**. Flasche  
M. 1,50. Probeflasche 50 Pf.  
Erblich in Apotheken, Drogerien,  
Parfumerie- und Friseur-Geschäften.